

Führung Ausstellung Caspar David Friedrich und die Vorboten der Romantik, Kunst Museum Reinhart am Stadtgarten, Winterthur, Freitag, 17. November 2023

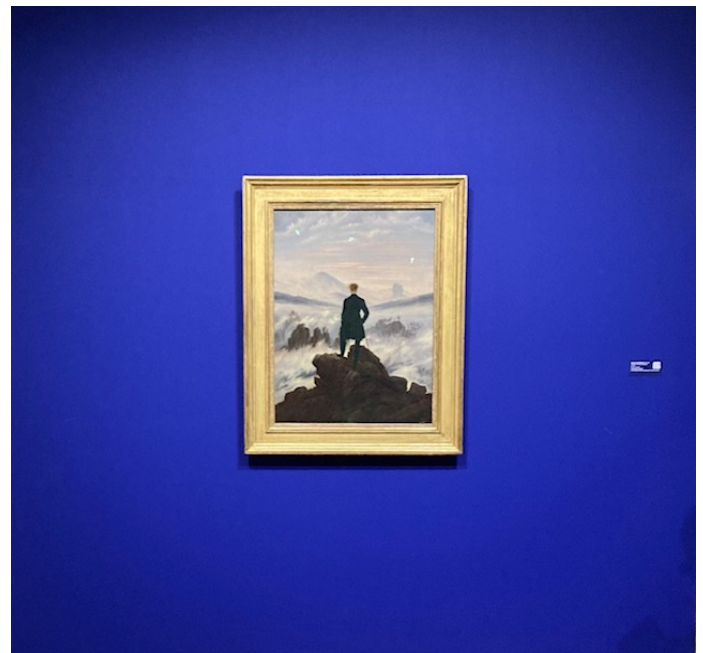
Wie gewohnt traf sich die Gruppe zu einem gemütlichen Austausch bei italienischem Essen, anschliessend versammelten sich 20 Personen für die Führung durch die Ausstellung von Caspar David Friedrich und seinen Zeitgenossen im Museum Reinhart am Stadtgarten, Winterthur.

Anlässlich seines 250. Geburtstages wurden Gemälde und Zeichnungen und einige seiner ikonischen Werke präsentiert. Neben einer kunsthistorischen Führung erhielten wir gleichzeitig einen geschichtlichen und philosophischen Einblick in die Zeit des Umsturzes von der Aufklärung in die Romantik.

In der Romantik, die in der Malerei ungefähr von 1789–1848 dauerte, begann sich eine neue Kunstauffassung durchzusetzen, welche die vorausgegangene Epoche der Aufklärung ablöste, die – geprägt von Immanuel Kant – stark auf die Vernunft und wissenschaftliche Ratio ausgerichtet war. In der Romantik begann man nun verstärkt, sich für das Irrationale und das Unheimliche zu begeistern. So richtete dieses nun zusehends den Blick nach innen, auf Gedanken und Gefühle, auf Geist und Seele. Hinzu trat eine Glorifizierung der Vergangenheit, wobei das Mittelalter der klassischen Antike den Rang abließ: Man sammelte alte deutsche Märchen und entdeckte die Schönheit und den Symbolgehalt gotischer Ruinen.



«Kreidefelsen auf Rügen» 1818



«Wanderer über dem Nebelmeer» 1817/1818

Caspar David Friedrich war ein visionärer Landschaftsmaler wie auch ein grosser Luft- und Himmelmaler. Die Landschaften werden aus realer und idealisierter Naturdarstellungen zusammengesetzt, respektive komponiert und sollen beim Betrachtenden eine Stimmung erzeugen. Bei einer solchen Übung dürfte das berühmteste Friedrich-Bild überhaupt, der «Wanderer über dem Nebelmeer» entstanden sein, wie sich der Autor und Kunsthistoriker Florian Illies in seiner schillernden Anekdotensammlung «Zauber der Stille – Caspar David Friedrichs Reise durch die Zeiten» ausmalt: «Jetzt darf man ihn nicht stören, denn wissen Sie, Himmelmalen ist für ihn wie Gottesdienst», könnte seine Gattin zu den Gästen gesagt haben, wenn sie jeweils in Friedrichs Atelier in Dresden zu Besuch kamen.

Es gab auch tragische Ereignisse in seinem Leben: In seiner Jugend beim Brand des Münchner Glaspalasts von 1831, just als eine Ausstellung mit Werken deutscher Romantiker gefeiert wurde – 110 der schönsten Bilder, geliehen aus den besten Museen. Mit ihnen verglommen im Inferno neun Gemälde Caspar David Friedrichs, darunter die «Abendstunde» mit Frau und Tochter oder das «Herbstbild» mit einem armen Mann, der auf verlassenen Feldern Äste sammelt, um sich ein Feuer anzünden zu können.

Verein der Pensionierten der Pädagogischen Hochschule FHNW

Caspar David Friedrich soll einen Selbstmordversuch unternommen haben. Die Umstände dafür verbergen sich für Illies in dem Gemälde «Das Eismeer». Sein Bruder zog ihn, als er beim Spielen im Dezember 1787 am Wallgraben in seinem Geburtsort Greifswald ins Wasser gefallen war, aus den eisigen Fluten – und ertrank dabei. «Ein Leben lang liegt die Schwermut auf ihm wie Blei, ja, dass der Bruder gestorben ist, als er ihm das Leben gerettet hat, das trägt Caspar David wie eine lähmende Schuld mit sich herum.»

Nach seinem Ableben geriet er rasch in Vergessenheit. Am Ende des 19. Jahrhunderts kannte niemand mehr den Namen dieses grossen Malers der deutschen Romantik. Industrialisierung und Moderne hatten Friedrich altmodisch werden lassen. Rainer Maria Rilke, der die erste Wiederentdecker-Generation vertritt, beklagte etwa, die Geschichte sei eben das Verzeichnis der Zufrühgekommenen.

Im Zentrum seines Werks steht das Verhältnis von Mensch und Natur. Denn so unberührt die Natur in vielen Bildern auch erscheint, ist sie nie ohne den Menschen zu denken. Oftmals erscheint dieser bei Friedrich als Rückenfigur in der Landschaft. Selten war das Verhältnis von Mensch und Natur so aktuell wie jetzt in Zeiten des Klimawandels.

Caspar David Friedrich himmelte den Himmel an, die Sterne, die Planeten und den Mond. Vielleicht kann sich deshalb unsere Sehnsucht auch 200 Jahre später noch immer nicht daran sattsehen.



«Ruine Eldena im Riesengebirge» 1830/34



«Mann und Frau in Betrachtung des Mondes» 1824

Quellen: Wikipedia

TA: Caspar Friedrich in Winterthur: In der Romantik sieht man heute die Gefühle der Klimabewegten von Christoph Heim

21. November 2023 / Esther Tschopp